

## DIE POLIZEILICHE TÄTIGKEIT ZUR AUFRECHTERHALTUNG DER INNEREN RUHE

Von wirkl. Hofrat Dr. Oskar Dreßler.

Die Umsturztag brachten eine Reihe großer Straßenkundgebungen. So demonstrierten am 30. Oktober Tausende von Arbeitern vor dem Wiener Landhause für den Frieden und für die Errichtung der Republik. Am 12. November 1918 nachmittags wurde die Proklamierung der Republik vor dem Parlamente angesichts einer großen, hauptsächlich aus Arbeitern bestehenden Menschenmenge vorgenommen. Die kommunistische Partei machte hierbei, unterstützt von einigen Mitgliedern der damaligen „Roten Garde“, den Versuch, die Ausrufung einer sozialistischen Republik zu erzwingen. Die Aktion scheiterte. In der Folgezeit mußten die von kommunistischer Seite unternommenen Versuche, die verzweifelte wirtschaftliche Lage des jungen deutschösterreichischen Staates auszunützen, um hier eine Räteherrschaft aufzurichten, von der Polizeidirektion immer wieder mit Einsetzung aller Machtmittel abgewehrt werden. Vor allem unter den Kriegsinvaliden und unter den Arbeitslosen entfaltete die kommunistische Partei Oesterreichs eine rege Propaganda. Auch zahlreiche Heimkehrer, die während des Krieges in russische Kriegsgefangenschaft geraten und dort mit bolschewistischen Ideen bekannt geworden waren, traten in die Partei ein. Einen neuen Anstoß erhielt die österreichische kommunistische Bewegung durch die im März 1919 erfolgte Errichtung einer Räteregierung in Ungarn. Die kommunistische Parteileitung veranstaltete damals fast täglich große Versammlungen, in denen auf die Notwendigkeit, dem ungarischen Beispiele zu folgen, hingewiesen und die Bewaffnung des deutschösterreichischen Proletariates zur Herbeiführung der Räteherrschaft in Oesterreich gefordert wurde. All diese Bestrebungen wurden auch mit Hintansetzung aller im internationalen Verkehre üblichen und völkerrechtlich gebotenen Regeln von den von der ungarischen Räteregierung nach Wien entsendeten Gesandten in jeder Weise, insbesondere auch mit Geldmitteln unterstützt. Die unablässigen Bemühungen der Kommunisten in Oesterreich, einen Umsturz herbeizuführen, führten schließlich zu einer Reihe von Putschversuchen (17. April, 15. Juni 1919) die von der Polizei unterdrückt wurden.

Mit dem Sturze der ungarischen Räteherrschaft im August 1919 und mit der in eben demselben Monate erfolgten Auflösung des kommunistischen Volkwehrebataillons 41 trat eine Wendung zum Besseren ein und die kommunistischen Führer mußten ihren Plan, den Umsturz in Oesterreich durch revolutionäre Massenaktionen herbeizuführen, wenigstens vorläufig aufgeben. In der Folge brachte der Sturz der Räteherrschaft in Ungarn eine Anzahl der gewesenen ungarischen Rätefunktionäre, unter ihnen bekanntlich Bela Kun, nach Wien und Oesterreich, das sie im Juli 1920 verließen und nach Rußland abreisten. Ein besonderes Augenmerk der Sicherheitsbehörde erforderten von Anfang an auch die nach dem Umsturze allenthalben gegründeten „Selbstschutzformationen“, vor allem die sogenannten Fabriks- oder Arbeiterwehren. Diese Arbeiterwehren, deren stärkste Gruppe in Wien die Arsenalarbeiter darstellten, sind übrigens niemals in Funktion getreten. Im

Jahre 1923 wurden sie nach Ausscheidung radikaler kommunistischer Elemente schließlich in den Verein „Republikanischer Schutzbund“ umgewandelt und damit auf eine gesetzliche Basis gestellt. Ferner sind in diesem Zusammenhange die „Frontkämpfervereinigung“ und die von der „Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei“ aufgestellte Ordnergruppe, die später als „Vaterländischer Schutzbund“ auf vereinsrechtlicher Basis konstituiert wurde, zu nennen.

Im Herbst 1921 schuf die damals sprunghaft anwachsende Teuerung unter der Wiener Arbeiterschaft einen Zustand großer Erregung, der schließlich am 1. Dezember 1921 zu einer spontanen Einstellung der Arbeit in den großen Betrieben des XXI. Wiener Gemeindebezirkes und zu schweren Ruhestörungen führte, denen durch energisches Eingreifen der Sicherheitswache ein Ende bereitet wurde, ohne daß Opfer an Menschenleben zu beklagen waren. Wegen Teilnahme an diesen Exzessen wurden insgesamt 400 Personen verhaftet und zirka 150 der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht. Eine Anzahl von Ausländern, die an den Ausschreitungen teilgenommen hatten, wurde aus Oesterreich abgeschafft.

Die wirtschaftliche Notlage, der in der Zeit der Geldentwertung in Oesterreich breite Schichten der Bevölkerung ausgesetzt waren, hatte auch in den folgenden Jahren mehrfach Demonstrationen der von der herrschenden Teuerung am empfindlichsten Betroffenen zur Folge. In die immer heftiger werdenden politischen Kämpfe um das Genfer Sanierungsprogramm und die weitere politische Gestaltung griffen schließlich die schon an früherer Stelle erwähnten verschiedenen Selbstschutzorganisationen in einer Weise ein, daß daraus die schwersten Konflikte und in der Folge die bekannten Ereignisse des 15. und 16. Juli 1927 entstanden.

Aber diesen düsteren Julitagen folgten ein Jahr später in der Zeit vom 19. bis zum 22. Juli 1928 die helleren des 10. Deutschen Sängerbundesfestes. Dieses Fest, zu dem sich etwa 120.000 Sänger aus Deutschland, Oesterreich und den übrigen europäischen Staaten, aber auch aus Amerika und Afrika und ungefähr ebenso viele andere Gäste aus dem In- und Auslande einfanden, hatte seinen Höhepunkt in dem am 22. Juli abgehaltenen, mit einer Schuberthuldigung verbundenen Festzug, der von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends währte. Die Polizeidirektion hat aus Anlaß des Sängerbundesfestes und insbesondere des dessen Höhepunkt bildenden Festzuges umfangreiche Vorkehrungen getroffen, die, wie von den maßgebenden Regierungsstellen, dem Ausschusse des Festkomitees und den Teilnehmern wiederholt und öffentlich anerkannt wurde, zum nicht geringen Teile dazu beigetragen haben, daß diese imposante, von fast 200.000 Personen veranstaltete Kundgebung ohne jeden Zwischenfall verlief.

Aber nicht nur in Wien, sondern auch in den Ländern kam es in den ersten Jahren der Republik immer wieder zu schweren krisenhaften Erscheinungen. Die Erschütterung, die der Staat durch den verloren gegangenen Krieg und durch den Sturz einer jahrhundert-